Konventionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

trizitätswerke etc. etc.

Was noch besonders erwähnt zu werden verdient, sind die zahlreichen Anlagen zum Entstäuben d. Eisenbahnwagen der hauptsächlichsten Bahnen der Schweiz, Deutschlands und fast aller europäischen Länder, welche von A. Borsig, in der Schweiz vertreten durch die Firma Wanger & Huber, Zürich, geliefert wurden.

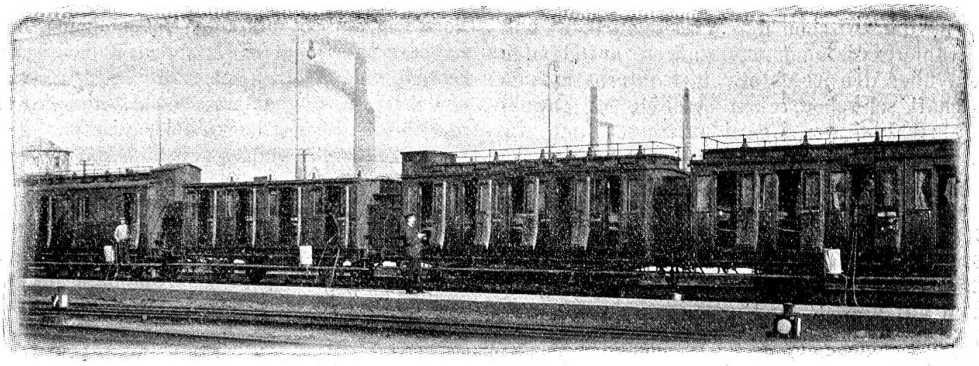

Fig. 5
Reinigung eines Eisenbahnzuges auf dem Bahnhofe in Düsseldorf

Als weiterer Literaturnachweis möge angeführt sein die ausführliche Besprechung, welche in Glasers Annalen für Gewerbe und Bauwesen von Eisenbahninspektor Guillery in Köln veröffentlicht wurde.

Ebenso erschien in den «Blättern für praktisches Bauwesen» eine empfehlende Begutachtung des Borsig'schen Systemes.

Das vom Deutschen Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebene «Zentral-Blatt d. Bauverwaltung» schreibt gelegentlich einer Veröffentlichung über das neue Kurhaus in Wiesbaden, über die Borig'sche Entstäubungsanlage:

«.. Zur Reinigung des Hauses und seiner Ausstattung ist ein umfangreiches Rohrnetz eingebaut, welches durch einen elektrisch angetriebenen 15pferdigen Verdichter mit Druckluft von 6 bis 7 Atmosphären Spannung versorgt wird. Die Reinigung geschieht nach der Borsig'schen Art, indem der durch scharfe Luftstrahlen ausgetriebene Staub von einem durch Injektorwirkung erzeugten Sauger nach beweglichen Filtern abgeführt wird. Die Anlage zeichnet sich aus durch kräftige Wirkung, selbst an Stellen, die einer Sauganlage nicht zugänglich wären, Staubfreiheit auch in den Leitungen und geringe Leitungsquerschnitte ...»

Zoll- und Handelsberichte

Schweizerische Handelsagentur in Shanghai. Die Bundesversammlung hat auf den Antrag des Bundesrates auf dem Budgetweg die Schaffung einer amtlichen schweizerischen Handelsagentur für China, mit Sitz in Shanghai beschlossen. Zum Leiter der Agentur ist Herr M. Winteler, ein Glarner, der lange Jahre in Shanghai als Vertreter einer schweizerischen Exportfirma tätig war, gewählt worden. Herr Winteler verbleibt bis März in der Schweiz und erteilt bereitwilligst Auskunft (Zürich, Postfach 2020, Hauptpost).

Sind auch die gegenwärtigen Zeiten einer Entwicklung des Ausfuhrgeschäftes nach China nicht günstig, so wird doch später, wenn die politischen Verhältnisse eine Abklärung werden erfahren haben, der Export wesentlich zunehmen. Die schweizerischen Industrien werden nicht zurückbleiben dürfen; ihr Anteil an der Versorgung des chinesischen Marktes ist allerdings ein bescheidener: so sind im Jahr 1910 nach China ausgeführt worden seidene Gewebe für 350,000 Fr. und seidene Bänder für 4000 Fr.

Die Erfahrungen, die mit der seit einigen Jahren bestehenden und trefflich geleiteten Schweiz. Handels-Agentur in Alexandrien gemacht worden sind, haben den Bundesrat bewogen, auf dieser Bahn weiterzugehen. Die Gründung weiterer Agenturen (so in Canada und Argentinien) sei in Aussicht genommen.

Der revidierte spanische Zolltarif. Die im schweizerisch-spanischen Handelsvertrag vom 1. September 1906 enthaltenen Tarifvereinbarungen für die Einfuhr in Spanien werden durch die am 1. Januar des laufenden Jahres in Kraft getretene Revision des spanischen Zolltarifes nur insofern berührt, als einige gebundene Ansätze des spanischen Allgemeinen Tarifs etwas reduziert worden sind. Es betrifft dies Teerfarben und andere künstliche Farben in Pulver oder Kristallen, gewisse Kategorien baumwollene Webgarne, wollene Wirkwaren, Dynamomaschinen, Elektromotoren, Transformatoren usw. im Gewicht von 100—400 Kg. und Wirk- und Strickmaschinen bis und mit 70 Kg. Gewicht.

Eine Aufzählung der für die schweizerische Ausfuhr in Betracht kommenden abgeänderten Positionen bringt das „Schweiz. Handelsamtsblatt" in Nr. 19 des laufenden Jahrganges.

Konventionen

Internationale Interessengemeinschaft in der Kunstseidenindustrie. Zu den Verhandlungen wegen Herbeiführung einer internationalen Interessengemeinschaft in der Kunstseidenindustrie wird folgendes mitgeteilt: „Die gemeinsame Aktion der Viscose- und Glanzstoff-Fabriken richtet sich zum Teil gegen die nach den älteren Methoden arbeitenden Chardonnetseidefabriken, die mit Rücksicht darauf, daß sie bisher eine maßgebende Stellung in der Kunstseidenproduktion einnahmen, an den Verhandlungen der Viscosefabriken nicht teilgenommen haben. Die Chardonnetseidefabriken haben in den letzten Jahren sehr befriedigende Ergebnisse erzielt, und erst vor kurzem war ein wesentlicher Rückgang zu konstatieren, der hauptsächlich in der Steigerung der Alkoholpreise seine Ursache hat. Zur Erzeugung eines Kilogramms Chardonnetseide werden 10 Liter Alkohol verwendet, und die Spirituspreise sind in letzter Zeit um über 100 % gestiegen, so daß die Gestehungskosten dieser Industrie erheblich gewachsen sind. Die Fabrik in Tubize (Belgien), die vor ungefähr einem Jahre auch die ungarische Fabrik in Sarvar erworben hat, wird voraussichtlich in diesem Jahre eine Dividende von 40 % gegen 50 % im Vorjahre verteilen. Die Frankfurter Chardonnetfabriken, welche zu den Schweizer Fabriken der gleichen Branche in engster Beziehung stehen, haben schon seit längerer Zeit die Erzeugung von Chardonnetseide beinahe vollständig aufgegeben und sind zur Erzeugung von Viscose nach einem neuen Patent übergegangen. Trotzdem wird die jährliche Weltproduktion an Chardonnetseide auf drei Millionen Kilogramm geschätzt, während die gesamte Erzeugung von Viscose und Glanzstoff diese Ziffer kaum erreichen dürfte. Die Verhandlungen zwischen den Viscose- und Glanzstoff-Fabriken sollen vor dem Abschluß stehen. Wie verlautet, besteht der Plan, in jedem Lande ein gemeinsames Verkaufsbureau der beiden letztgenannten Zweige der Kunstseidenindustrie zu gründen.

Die Vereinigte Kunstseidenfabriken A.-G. Frankfurt a. M.-Kelsterbach teilt mit, daß sie an

den Verhandlungen, die zwischen den Viscosefabriken und den nach dem Kupferoxydammoniakverfahren arbeitenden Kunstseidefabriken über den Abschluß einer internationalen Interessengemeinschaft schweben, nicht beteiligt sei, obwohl sie neben der Fabrikation von Chardonnetseide auch die Fabrikation von Viscoseseide im großen betreibe und in Deutschland bereits zwei Fabriken für deren Herstellung in Betrieb hat. Die Gesellschaft arbeitet nach ihren eigenen Patenten und Verfahren.

Die Gesellschaft erklärt ferner, daß die gegen sie angestrengte Klage der Donnersmarckwerke und der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken auf Verbot der Herstellung der Viscoseseide laut Urteil des Berliner Kammergerichts gescheitert sei.

Die Fabrikanten- und Grossisten-Vereinigung der Textil- und verwandter Branchen, Frankfurt a. M., E. V., hat nach dem Beispiel ähnlicher Organisationen anderer großer Handelsplätze eine Abteilung für Zahlungseinstellungen errichtet. Zweck dieser Abteilung ist, die Interessen der Mitglieder bei Zahlungseinstellungen und Konkursen, bei denen sie als Gläubiger beteiligt sind, zu vertreten.

Industrielle Nachrichten

Ungünstige Situation der italienischen Seidenindustrie. Aus Mailand schreibt der Korrespondent des „B. T.“: Das Jahr 1911 hat dem Seidenhandel schwere Enttäuschungen gebracht. Mit einer Vermehrung der Produktion hat der Konsum nicht nur nicht Schritt gehalten, sondern er ist sogar zurückgegangen. Das wird durch die Ausweise der europäischen Trocknungsanstalten klar bewiesen, die in den ersten 11 Monaten des Jahres 1910 23,5 Millionen Kil., dagegen in der gleichen Periode des Jahres 1911 nur 21 Millionen Kil. Seidengespinst stagioniert haben. Der Rückgang des Konsums ist auf verschiedene Umstände zurückzuführen, besonders auf die dem Verbrauch von Seidenstoffen ungünstige Mode der engen Röcke und der Abschaffung der seidenen Unterröcke. Auch die andauernde Krise in der Bandfabrikation hat einen nicht geringen Schaden gebracht. Dazu kamen noch die politischen Sorgen wegen Marokko, die Verschlimmerung der allgemeinen internationalen Lage, die der italienisch-türkische Krieg verschuldet hat, die Revolutionen in China und in Persien. Gewiß hat auch die Erhöhung der Lebensmittelpreise das ihrige dazu beigetragen, um die Auslagen für Luxusbedürfnisse einzuschränken. So eröffnet sich auch für das eben begonnene Jahr keine sehr erfreuliche Perspektive, da nicht zu erwarten ist, daß sich die Verhältnisse in der nächsten Zeit ändern werden. Besonders schlecht sieht es in der italienischen Seidenindustrie aus, die für die ersten zehn Monate des Jahres eine Exportverminderung von 54 Millionen Lire zu erleiden hatte. Dabei hat natürlich die Tripolisexpedition, die Italien bisher schon einige Hundert Millionen gekostet hat, alle die schönen Pläne, die eine staatliche Hilfe für die so arg beschädigte Seidenindustrie in Aussicht genommen, wenigstens vorläufig zunichte gemacht. Unter diesen Umständen darf es wohl nicht überraschen, wenn sich auch in dem laufenden Geschäfte keine rechte Lebhaftigkeit zeigen will. Es fanden nur spärliche Unterhandlungen statt. Immerhin blieben die Preise unverändert. Von asiatischen Seidengespinsten haben in der letzten Woche nur einige Partien spanischer Gregen zu ermäßigten Preisen Interesse gefunden.

Betriebseinschränkung in der russischen Bandindustrie. Die Seidenbandfabrikanten Rußlands beschlossen, wegen schlechten Geschäftsganges den Betrieb an zwei Tagen in der Woche stillzulegen; außerdem wurde eine Preiskonvention festgelegt.

Zur Lage der schweizerischen Baumwollindustrie. Zu der in der „N. Z. Z.“ geäusserten Anregung, dem Rückgang der heimischen Baumwollindustrie auf dem Wege der Syndikatsbildung durch Verbesserung der Produktionsbedingungen und Verringerung der Herstellungskosten zu begegnen, äussert sich die Bank in Zofingen in ihrem soeben erschienenen Jahresberichte durchaus zustimmend. „Dieser Vorschlag verdient tatkräftige Unterstützung. Allzu lange hat unsere Industrie unter planloser Zerfahrenheit und gegenseitiger Bekämpfung gelitten, und es dürfte deshalb der Moment gekommen sein, wo eine zielbewusst organisierte Geschäftskonzentration unter tüchtiger, umsichtiger Leitung auch auf dem Gebiete der Baumwollindustrie positive Vorteile zeitigen wird. Die Beschreitung dieses Weges dürfte für die Baumwollspinnerei um so mehr Aussicht auf Erfolg haben, als ja durch den gemeldeten ausserordentlichen Rückgang der Spindeln der Prozess der Anpassung an die veränderten internationalen Verhältnisse im Schlußstadium angelangt sein dürfte und nun für diejenigen Unternehmungen, die den erbitterten Kampf ums Dasein siegreich überstanden haben, wesentlich günstigere Existenzbedingungen vorhanden sind. Diese Schlussfolgerung wird man anerkennen und die Lebensfähigkeit der Baumwollindustrie, insbesondere auch der Baumwollspinnerei, bejahen müssen. Wenn diese Anschauung der landläufigen Meinung momentan nicht entspricht, so mag in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen werden, wie sehr diese Meinung von einem Extrem ins andere fällt: Als vor wenigen Jahren die Baumwollindustrie im Taumel der Hochkonjunktur schwelgte und ein neues goldenes Zeitalter angebrochen glaubte, da war die ganze Welt im Banne einer krankhaften Massensuggestion, die nur optimistische Erwägungen gelten lassen wollte. Im Berichtsjahre 1911 aber zeigte sich hinsichtlich der Baumwollindustrie das andere Extrem: das Schauspiel einer Massensuggestion, die mit derselben Übertreibung der realen Faktoren und Nichtberücksichtigung anderer Momente nur pessimistischen Gedanken Gehör schenkt. In Wirklichkeit dürfen wir zum Jahresschluss ohne allzu grosse Besorgnis in die Zukunft blicken. Die Baumwollindustrie kann sich einer reichlichen Rohstoffversorgung erfreuen und es hat auch den Anschein, als ob in nächster Zeit die verhängnisvollen Preisschwankungen sich in engern Grenzen bewegen werden, weil die Argumente für Hausse und Baisse sich die Wage halten.“

Letztere Voraussetzungen scheinen sich nicht bestätigen zu wollen, indem die Preistreibereien jenseits des Oceans neuerdings von sich reden machen.

Millionenverluste. Das Jahr 1911 war für die deutsche Baumwollindustrie ein sehr verlustreiches. Unter andern Etablissements hat die Mechanische Baumwoll-Spinnerei und -Weberei Augsburg mit einem enormen Verlust abgeschlossen; trotz des Verlustes von 1,190,231 Mark wurde noch 7 Prozent Dividende bezahlt. Hierzu wird geschrieben:

„Wenn trotzdem eine Dividende von 7 Prozent vorgeschlagen wird, so ist dies nur möglich durch die ansehnlichen Reserven der Gesellschaft, die übrigens stark herabgehen. Charakteristisch ist die Dividendenhöhe der letzten fünf Jahre: 29 1/6, 24 1/2, 20 2/5, 17 1/2 und jetzt 7 Prozent; denn sie spiegelt zum guten Teil die ungesunden Verhältnisse der Baumwollindustrie während dieser Periode wieder; zuerst eine noch nie gesehene Hochkonjunktur und unmittelbar darauf eine der schlimmsten Depressionen, im letzten Jahr noch verschärft durch den jähen Sturz der Baumwollpreise von 70 Pfg. und darüber auf 47 Pfg. Dadurch ergab sich natürlich für alle Betriebe, deren Abschluß auf den 31. Dezember fällt, die Notwendigkeit empfindlicher Abschreibungen; das zeigen ja mehr oder weniger die Resultate aller bisher veröffentlichten Spinnereien und Webereien. Keine allerdings nur annähernd so stark wie die Mech. Baumwoll-Spinnerei und -Weberei Augsburg. Die Disposition im Rohmaterialeinkauf durch die jede Kalkulation unmöglich machenden tollen Schwankungen am Baumwollmarkt wird eben immer schwieriger.“

Nach andern Darstellungen soll der enorme Verlust auch davon herrühren, daß die Mech. Baumwoll-Spinnerei und -Weberei Augsburg ihre Etablissemente in den letzten Jahren in einer Weise vergrösserte, wie es nur für eine Hochkonjunktur zulässig gewesen wäre. Dabei mangelte es aber an genügend Arbeitskräften und genügend Absatz für die hergestellten Fabrikate.

Ägyptische Baumwollernte 1911. Nachrichten aus Ägypten zufolge kann die Baumwollernte für die Campagne 1911 als endgültig festgesetzt betrachtet werden; sie beläuft sich, trotz den ungünstigen Witterungsverhältnissen, welche in der ersten Hälfte des Monats